

Deutscher Bibliotheksverband

Vorstandsbericht für das Jahr 2003

(01.01.2003 – 29.02.2004)

Erstattet vom Vorsitzenden des DBV, Dr. Friedrich Geißelmann, auf der Mitgliederversammlung des DBV am 25.03.2004 in Leipzig

Vorwort

Der Deutsche Bibliotheksverband hat in den letzten Jahren zweifellos an Gewicht in der bibliothekarischen Sacharbeit und an Klarheit und Effizienz in der politischen Auseinandersetzung gewonnen.

Die Bibliotheken arbeiten derzeit in einem sehr schwierigen politischen Umfeld. Die allgemeine Mittelknappheit führt dazu, dass Erwerbungssetats an vielen Orten gekürzt werden, Stadtteilbibliotheken geschlossen und die Dienstleistungen für die Leser reduziert werden. Stellenkürzungen sind an der Tagesordnung. Eine Zentrale Einrichtung des Bibliothekswesens wurde mit dem Deutschen Bibliotheksinstitut aufgegeben; das Nachfolgeinstitut „Innovationszentrum für Bibliotheken“ scheiterte. Hinzu kommt, dass das Potential der Bibliotheken in der Öffentlichkeit nur ganz unzulänglich wahrgenommen wird.

In diesem Umfeld war es Aufgabe des Deutschen Bibliotheksverbands gegenzusteuern und die strukturelle Position der Bibliotheken zu verbessern. Die Amtszeit des Vorstands 2001 – 2004 war in der Bibliothekspolitik voller Ereignisse und Aktivitäten, über die hier nur ein knapper Überblick gegeben werden kann.

- Der DBV ist Träger mehrerer erfolgreicher Projekte, in Kooperation mit anderen Trägern (BIX, Deutsche Internetbibliothek, Erstellung eines Internetportals für Schulbibliotheken).
- Er hat 2002 den Kern der Kommissionsarbeit, der früher vom Deutschen Bibliotheksinstitut betreut wurde, übernommen. Dies war eine ganz substantielle Ausweitung der Aktivität des DBV.
- Mit dem 01.01.2004 hat das Kompetenznetzwerk für Bibliotheken (KNB) seine Arbeit aufgenommen. Der DBV hat das KNB durchgesetzt, er stellt den Vorsitzenden und erfüllt einen Teil der Aufgaben.
- Mit dem Projekt Bibliothek 2007 der Bundesvereinigung Deutscher Bibliotheksverbände und der Bertelsmann Stiftung wurde eine Neupositionierung des Bibliothekswesens in die politische Diskussion eingebracht.
- Bei der Novellierung des Urheberrechts wurde vom Börsenverein des Deutschen Buchhandels eine breit angelegte Kampagne gegen eine Weiterentwicklung des Urheberrechts und gegen die Interessen der Benutzer und der Bibliotheken geführt. Im Bundestag und im Vermittlungsausschuss konnten sich die Bibliotheken durchsetzen.

Der DBV ist damit heute ein sehr gewichtiger Faktor der Bibliothekspolitik.

1. Mitglieder

Der Mitgliederstand vom 31.12.2003:

1.871 Mitglieder gesamt
1.794 Mitglieder in den Landesverbänden, Sektionen
28 fördernde Mitglieder
50 Mitglieder ASpB
23 Neuzugänge 2003

Kündigungen zum 31.12.2003 (15 Kündigungen der Mitglieder des Verbandes der Deutschen Werkbibliotheken, er wurde aufgelöst, so dass auch die DBV-Mitgliedschaft der dort organisierten Bibliotheken im DBV leider endete).

Freundeskreise der DBV-Mitglieder

191 DBV-Mitglieder werden von Freundeskreisen unterstützt, zusätzlich haben 32 Stadtteilbibliotheken eigene Freundeskreise. Insgesamt sind auf den DBV-Internetseiten 242 Freundeskreise nachgewiesen. Es werden ihre Aktivitäten zur Unterstützung der Bibliotheken oft sehr ideenreich und auf eigenen Internetseiten dargestellt.

2. DBV-Vorstand

Der Vorstand arbeitete im Berichtszeitraum in folgender Zusammensetzung:

- Albert Bilo, Direktor der Universitätsbibliothek Essen,
- Professor Dr. Elmar Mittler, Direktor der Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen,
- Christoph-Hubert Schütte, Direktor der Universitätsbibliothek Karlsruhe,
- Brigitte Krompholz-Roehl, Leiterin der Stadtbibliothek Göttingen,
- Dr. Claudia Lux, Generaldirektorin der Zentral- und Landesbibliothek Berlin,
- Dr. Lorenzen, Leiter der Büchereizentrale Schleswig-Holstein, Rendsburg und
- Dr. Friedrich Geißelmann, Direktor der Universitätsbibliothek Regensburg, Vorsitzender.

Geschäftsführer ist Dr. Arend Flemming, Direktor der Städtischen Bibliotheken Dresden.

Beratungen

Der DBV-Vorstand traf sich zu Vorstandssitzungen
am 23. Juli 2003,
am 8. Dezember 2003 und
am 19. Februar 2004.
jeweils in Berlin.

DBV-Beiratssitzungen fanden
am 08. April 2003 in Stuttgart und
am 9./10. Oktober 2003 in Berlin statt
Die DBV-Mitgliederversammlung im Jahr 2003 fand am 9. April in Stuttgart statt.

Die Präsidenten und Vorstandsmitglieder nahmen darüber hinaus für den DBV an zahlreichen Gesprächen, Beratungen und Veranstaltungen bibliothekarischer und kultur- und bildungspolitischer Gremien und Institutionen teil.

Der Vorstand dankt insbesondere den Präsidenten, Herrn Dr. Eichert und der neu gewählten Präsidentin Frau Brigitte Russ-Scherer, dem Vizepräsidenten Jürgen Schlegel und Dr. Jürgen Heß für ihre wertvolle und konstruktive Unterstützung und ihr wirksames Auftreten in der Öffentlichkeit.

Den Beiratsmitgliedern, den Vorständen der Sektionen und Landesverbände und den Mitgliedern der Fachkommissionen und Expertengruppen sagt der DBV für ihre Sacharbeit herzlichen Dank, gehen doch von hier viele Aktivitäten aus, die den Bibliotheken in ihrer täglichen Arbeit von größtem Nutzen sind.

Geschäftsstelle

Die Geschäftsstelle ist mit zwei Mitarbeiterinnen, Frau Elke Dämpfert und Frau Judith Gärtner besetzt. Seit dem 1. Januar 2004 konnte Frau Barbara Schleihagen im Rahmen des Kompetenznetzwerkes für Bibliotheken für die Koordinierung der internationalen Zusammenarbeit eingestellt werden. Die Ausschreibung für den Koordinator des Kompetenzwerkes ist veröffentlicht, die Einstellung dieses weiteren Mitarbeiters ist zum 1. Juli 2004 vorgesehen.

Das Internet als Medium der Öffentlichkeitsarbeit ist ein Schwerpunkt der Arbeit der Geschäftsstelle. Neben der kontinuierlichen Aktualisierung der Seiten erfolgten auch einige Erweiterungen:

Der Newsletter des DBV informiert mit kurzen aktuellen Informationen, im Berichtszeitraum erschienen die Ausgaben 33 bis 56:

<http://www.bibliotheksverband.de/newsletter/aktuell.html>

Bibliotheksportraits werden nachgewiesen:

<http://www.bibliotheksverband.de/portraits/index.html>

Die Öffnungszeiten der Bibliotheken werden aufgenommen,

Die Zweigbibliotheken der DBV-Mitglieder werden schrittweise ergänzt,

Für die Fachkommissionen und Expertengruppen wurden jeweils eigene Seiten eingerichtet:

<http://www.bibliotheksverband.de/kommissionen/index.html>

Die Freundeskreise der Bibliotheken sind mit ihren Ansprechpartnern und Aktivitäten aufgeführt:

<http://www.bibliotheksverband.de/dbv/vereine/vereine.html>

Die Landesverbände Bayern, Baden-Württemberg und Hessen haben im Rahmen des DBV eigene Seiten ihrer Landesverbände aufgebaut:

<http://www.bibliotheksverband.de/lv-bayern.de>

<http://www.bibliotheksverband.de/lv-baden-wuerttemberg/index.html>

<http://www.bibliotheksverband.de/lv-hessen/index.html>

Für die Arbeitsgemeinschaften der Regionalbibliotheken, Fachhochschulbibliotheken und die Gefangenbüchereien wurden eigene Seiten eingerichtet:

<http://www.gefangenenbuechereien.de>

<http://www.regionalbibliotheken.de>

<http://www.fh-bibliotheken.de> ,

3. Finanzen

Das Haushaltsjahr 2003 konnte planmäßig abgeschlossen werden. Die Spenden für die von der Flut betroffenen Bibliotheken konnten vollständig an die Bibliotheken im Landesverband Sachsen überwiesen werden. Die Spenden in Höhe von 28.378,33 Euro wurden von den betroffenen Einrichtungen mit Dank und großer Freude entgegengenommen.

Wichtige **Partner** des DBV sind:

Die ZEIT Stiftung Ebelin und Gerd Bucerius für die Auszeichnung der Bibliothek des Jahres. Sie hat beschlossen, auch für 2004 und 2005 den Preis weiter zu unterstützen.

Die Bertelsmann Stiftung für den

- Bibliotheksindex ÖB und WB und
- die Deutsche Internet Bibliothek <http://www.internetbibliothek.de>.

Das Deutsche Institut für Pädagogische Forschung (DIPF) für das Projekt „Internet-Portal für Schul-mediotheken“, das von der DBV-Expertengruppe Bibliothek und Schule realisiert wird.

Die deutlich geringeren Ausgaben bei den Publikationen sind darauf zurückzuführen, dass das Jahrbuch 2002 nicht erschienen ist. Geplant ist ein gemeinsamer Jahresbericht für die Jahre 2002 und 2003, der in der Gestaltung und im Umfang verändert im Haushaltsjahr 2004 erscheinen wird.

Die Steuerberaterin Frau Dr. Dimitrow und der Kassenprüfer Dr. Steffen Wawra bescheinigen, dass die Mittel des DBV entsprechend der Zweckbestimmung verwendet wurden und die Überprüfung völlige Übereinstimmung mit den satzungsgemäßen Aufgaben des DBV ergab.

Abweichende Angaben im Haushaltsabschluss des DBV zum Jahresbericht der Steuerberaterin Frau Dr. Dimitrow ergeben sich aus den unterschiedlichen Abrechnungsmodalitäten. Der DBV-Wirtschaftsplan beschränkt sich auf eine einfache Einnahmen/Ausgabenrechnung ohne Rückstellungen, Vorträge und Abschreibungen.

Der Haushaltsplan 2004 ist noch ohne die für das Kompetenznetzwerk für Bibliotheken geplanten Mittel aufgestellt worden. Erfreulicherweise ist das Arbeitsprogramm des KNB-Steuerungsgremiums vom Hochschulausschuss der KMK gebilligt worden, so dass der DBV nun mit diesen Mittel rechnen kann.

4. Bibliothek des Jahres

Ziel der Auszeichnung ist es, die Aufmerksamkeit der Öffentlichkeit auf die Leistungsfähigkeit und Innovationskraft des deutschen Bibliothekswesens zu lenken, sowie vorbildliche und beispielhafte Bibliotheksarbeit zu würdigen. Der Preis ist mit 25.000 Euro (im Jahr 2004 mit 30.000 Euro) ausgestattet. Im Jahr 2003 lagen der Jury 19 Bewerbungen von Bibliotheken unterschiedlichster Größe und Aufgabenstellung vor.

Als Bibliothek des Jahres 2003 konnte die Stadtbücherei Würzburg ausgezeichnet werden, weil sie ein nutzerorientiertes, attraktives und aktuelles Medienangebot und auch viele Internetplätze anbietet. Mit einem interaktiven Webangebot, das bislang deutschlandweit führend ist, bietet sie den Online-Kontoservice, die Online-Auskunft, SMS-Benachrichtigungen und vor allem auch den Info-Service.

Am Gemeinschaftsprojekt von 70 Bibliotheken, der Deutschen Internetbibliothek

<http://www.deutscheinternetbibliothek.de>, arbeitet sie zum Spezialgebiet Kunst und Medien aktiv mit.

Die Stadtbücherei Würzburg nahm im Jahr 2003 zum ersten Mal am BIX, dem Bibliotheksindex, teil und erreichte hier sofort den ersten Platz.

Die Festveranstaltung zur vierten Verleihung des Titels "Bibliothek des Jahres" am 24.10.2003 an die Stadtbücherei Würzburg ist im Internet dokumentiert.

<http://www.bibliotheksverband.de/dbv/bibodesjahres/bibo2003/bibo2003.html>

Für die Ausschreibung des Preises für 2004 wurde als Themenschwerpunkt gewählt: **Unsere Bibliothek macht Schule!**

Weitere Kriterien der Auszeichnung sind:

Beiträge zur Optimierung bibliothekarischer Arbeit,
kundenorientierte Serviceverbesserungen,
besondere Erfolge beim Einsatz neuer Technologien,
Pflege und Erschließung des Kulturgutes Buch,
medienwirksame Öffentlichkeitsarbeit zugunsten der Bibliothek und
erfolgreiche Drittmittelinitiativen.

Mit der Broschüre über die bisherigen drei Preisträger, unter Würdigung auch der anderen preiswürdigen Bibliotheken, wurde die Publikation „**Bibliothek des Jahres – der nationale Bibliothekspreis der Jahre 2000, 2001 und 2002**“ erarbeitet, die auch im Internet online verfügbar ist.

<http://www.bibliotheksverband.de/dbv/publikationen.html>

Inzwischen wird auch von den Landesverbänden des DBV ein Preis „Bibliothek des Jahres“ in Niedersachsen, Bremen und auch in Thüringen vergeben, nachdem der Landesverband Hessen diesen regionalen Preis begründete! Weitere Landesverbände prüfen die Möglichkeit der Auszeichnung ihrer besten Bibliotheken.

5. Helmut-Sontag-Preis - der Publizistenpreis des DBV

Der Helmut-Sontag-Preis würdigt Publizisten, die das Bibliothekswesen durch herausragende Einzelbeiträge oder durch die Kontinuität sachgerechter Berichterstattung wirkungsvoll gefördert haben. Er wird jährlich seit 1987 verliehen und ist mit 2.500 Euro ausgestattet.

Im Jahr 2003 wurde er dem Redakteur Klaus Kühlewind, den Autorinnen Eva Wilke und Sabine Krischke sowie der Fotografin Ilona Surrey für eine Artikelserie in der Frankfurter Rundschau verliehen. Unter dem Titel: „Wie gut ist unsere Bibliothek?“ wurden 14 Öffentliche Bibliotheken in der Region Main-Taunus-Kreis und Wiesbaden kritisch untersucht.

Die 14 Einzeltests im Januar und Februar 2003 wurden begleitet von einem Artikel von Eva Wilke „Die Bibliothek kann Mittelpunkt der Kommune sein“ und einer Abschlussbetrachtung mit dem skizzierten Fazit „Unsere ideale Stadtbücherei“.

Die Artikelserie informiert die Bürger der Region über eine Kultureinrichtung ihrer Kommune und sie bringt die kommunale Bibliothek ins Blickfeld der Öffentlichkeit. Die Serie ist vorbildlich und sollte Anregung für weitere Testberichte in Deutschlands sein.

Für den Preis 2004 wird sicher wieder ein würdigen Preisträger gefunden werden, denn im Umfeld der IFLA gab es eine sehr umfangreiche Berichterstattung über das Bibliothekswesen. Insgesamt ist es 2003 gelungen, das Thema Bibliothek in der Presse breiter zu platzieren. Die verstärkte Öffentlichkeitsarbeit hat in gewissem Umfang Früchte getragen.

6. Kompetenznetzwerk für Bibliotheken

Die Gründung des Kompetenznetzwerks für Bibliotheken ist für die Zukunft das wichtigste Element der Sacharbeit des Deutschen Bibliotheksverbands.

In der Mitgliederversammlung am 9. April 2003 in Stuttgart ist der Weg vom Deutschen Bibliotheksinstitut und den Planungen eines Innovationszentrums für Bibliotheken über die Forderung nach einem virtuellen IZB zum Kompetenznetzwerk nachgezeichnet worden. Der entscheidende Punkt für das Scheitern des IZB war die Ablehnung eines neuen Bund-Länder-Instituts in einer Zeit, in der über die Entflechtung zwischen Bund und Ländern diskutiert wird. Ein neues Institut wäre es in der Tat gewesen, auch wenn man es bei einem vorhandenen angesiedelt hätte. Bei einem Runden Tisch der verschiedenen Beteiligten und der KMK wurde durchgesetzt, dass zumindest ein Teil der Aufgaben anerkannt wurde und dass die Länder erkannten, dass dies primär in ihre Zuständigkeit fällt, sie also eine Lösung finden mussten. Vom Bund (dem Staatsminister beim Bundeskanzler, Beauftragter für Kultur und Medien) wurde eine Beteiligung abgelehnt, auf Dauer wird das nicht akzeptiert. Bei einem erneuten Versuch wird das Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) vom DBV angesprochen.

Mit dem Kompetenznetzwerk konnte zugegebenermaßen nur ein Minimalprogramm durchgesetzt werden. Trotzdem ist dies ein Ansatzpunkt für die weitere Arbeit, Aktivitäten sind auch über die neu finanzierten Aufgaben hinaus möglich und auf mittlere Sicht ist die Übernahme weiterer Aufgaben zu fordern und zu erwarten.

Der DBV spielte eine zentrale Rolle bei der Durchsetzung dieser Lösung; er ist im Steuerungsgremium mit 2 von 6 Mitgliedern vertreten und er hat einen erheblichen Teil der Verpflichtungen übernommen. Der Stand heute ist: Die Verwaltungsvereinbarung ist von allen Ländern unterschrieben, die Gelder fließen ab 01.01.2004, das Arbeitsprogramm für 2004 ist gebilligt.

7. Bibliothek 2007 und andere Aktivitäten zum Grundsatzthema

Bibliothek 2007 ist ein gemeinsames Projekt der BDB und der Bertelsmann Stiftung, an dem der DBV sehr stark beteiligt ist:

- durch die DBV-Mitglieder im Steuerungsgremium, die im BDB-Vorstand mitarbeiten,
- durch mehrere Mitglieder in der Expertengruppe (Herr Bilo, DBV-Vorstandsmitglied, Herr Dr. A. Flemming, DBV-Geschäftsführer, und Frau B. Lison). Diese waren allerdings nicht als Vertreter des DBV in der Expertengruppe, sondern als Fach-Experten,
- durch Einbeziehung in mehrere Workshops,
- durch Gespräche zwischen dem DBV-Vorstand, der BDB und der Bertelsmann Stiftung.

Bibliothek 2007 ist vom Anspruch her ein Nachfolger des Bibliotheksplan 73 und von Bibliotheken 93. Allerdings ist ganz anders verfahren worden als 1973 und 1993. Entstanden ist vor allem ein politisches Papier, ein Strategiekonzept. Daneben gibt es eine Reihe von weiteren Materialien auf dem Server von Bibliothek 2007 <http://www.bibliothek2007.de>, insbesondere die Best-Practice-Analyse im internationalen Vergleich. Adressat des Strategiepapiers ist der Bundeskanzler; das Papier liegt inzwischen im Bundeskanzleramt vor. Ziel ist die grundlegende Verbesserung der Position der Bibliotheken im politischen Entscheidungsprozess. Dafür ist der Zeitpunkt der Fertigstellung auch sehr gut gelungen. Zwar leiden alle unter der Finanznot des Staates – was die Umsetzung der Vorschläge nicht einfach machen wird. Dennoch gibt es eine Reihe von politischen Entwicklungen der letzten Monate, die Chancen für die Durchsetzung entsprechender Positionen bieten: die Diskussion über die Bildungsreform, die Idee eine Bildungsstiftung zu errichten, die Diskussion über Innovationen. Mit der Bertelsmann Stiftung hat das deutsche Bibliothekswesen in diesem Prozess einen politisch sehr einflussreichen Partner gewonnen.

Es war dem DBV ein Anliegen, dass auch die Analyse der Schwachstellen des deutschen Bibliothekswesens veröffentlicht wird. Ein weiteres Anliegen ist es, Länder und Kommunen in die Pflicht zu nehmen und neben der Bibliotheksentwicklungsagentur BEA auch andere Lösungsmodelle anzubieten.

Weitere Vorhaben, mit denen die grundsätzliche Position der Bibliotheken gestärkt werden soll sind:

- das Leitbild der Öffentlichen Bibliotheken in Baden-Württemberg. Hier werden in mustergültiger Weise die Aufgaben moderner Bibliotheksarbeit festgeschrieben,
- die 10 Thesen der Bibliotheken zu PISA, die im Landesverband Niedersachsen unter Mitarbeit von Frau Krompholz-Roehl im Jahr 2002 erarbeitet wurden,
- die Erklärung des DBV: Lebenswerte Städte und leistungsstarke Hochschulen brauchen gute Bibliotheken und
- die Eichstätter Erklärung des Bayerischen Bibliotheksverbands: Heiß begehrt – tot gespart?

8. Kommissionsarbeit

Der DBV hat 2002 beschlossen, die Sacharbeit der Kommissionen und Expertengruppen weiterzuführen. Mit Beginn des Jahres 2003 konnten folgende Kommissionen und Expertengruppen ihre Arbeit aufnehmen:

Rechtskommission des DBV,

Managementkommission des DBV

Dienstleistungskommission des DBV.

Die Sektionen übernahmen die Verantwortung für die Bildung von Expertengruppen:

Sektion 1: DBV-Expertengruppe Bibliothek und Schule,

Sektion 2: DBV-Expertengruppe Kinder- und Jugendbibliotheken und die

Sektion 4: DBV-Expertengruppe Erwerbung und Bestandsentwicklung.

Das bedeutete eine ganz substantielle Ausweitung der fachlichen Aktivitäten des DBV.

Rechtskommission des DBV (Vorsitzende Dr. Gabriele Beger)

Mit dem Jahr 2003 fand ein Trägerwechsel für die Rechtskommission vom EDBI auf den Deutschen Bibliotheksverband e.V. statt. Die Kommission hat sich im Jahr 2003 zu zwei ordentlichen Sitzungen, am 15./16. März und 6./7. November 2003 in Berlin getroffen. Auf den Tagesordnungen standen als aktuelle Beratungspunkte: Urheberrechtsnovelle, Trägerwechsel von Bibliotheken, Buchpreisbindungsgesetz, Jugendschutzgesetz, Open Access und Einzelfälle aus der Bibliothekspraxis.

Die Mitglieder der Rechtskommission:

Dr. Gabriele Beger, Cornelia Hall, Sabine Lieberknecht, Ulrich Moeske, Dr. Harald Müller, und Dr. Jürgen-Christoph Gödan waren rechtsberatend und rechtsvertretend tätig. Täglich erreichen die Mitglieder Anfragen zu Rechtsproblemen aus den Mitgliedsbibliotheken. Durch die Möglichkeit der Anfrage per Mail hat sich die Anzahl von Anfragen deutlich erhöht. Durchschnittlich werden täglich drei Anfragen je Mitglied beantwortet. 2003 standen dabei zum Teil umfangreiche Fragen zum digitalen Kopierrecht, zur Neufassung des Jugendschutzgesetzes, zum Rechtsformwechsel und zum Benutzungsrecht im Mittelpunkt. Die Mitglieder haben auch 2003 zahlreiche Vorträge und Seminare zum Bibliothekrecht sowohl im Rahmen von Weiterbildungsveranstaltungen als auch auf Tagungen und Kongressen gehalten. Über Schwerpunkte ihrer Tätigkeit sowie über wiederholte Fragestellungen publizierten sie, vornehmlich in der Fachzeitschrift „Bibliotheksdienst“. Die Beiträge sind grundsätzlich auch elektronisch als open access verfügbar.

Schwerpunkte der rechtspolitischen Interessenvertretung bildete die Mitwirkung in der Arbeitsgruppe „Schranken“ des BMJ im Rahmen des sog. 2. Korbs zum UrhG, bei der Umsetzung des neuen Jugendschutzgesetzes im Rahmen der Kennzeichnungspflicht von Computerspielen in Bibliotheken, in der Kommission Bibliothekstantieme der KMK im Rahmen der Verhandlung eines Gesamtvertrages zu § 52 a UrhG und der Ausgestaltung des Folgevertrages zum Kopierendirektversand und bei den außergerichtlichen Einigungsverhandlungen zwischen Subito e.V. und Elsevier u.a. im Rahmen des Rechtsstreits über die Zulässigkeit des elektronischen Kopienversands und die Lieferung ins Ausland.

Arbeitsgruppe „Schranken“ des BMJ

Der sog. 2. Korb zur Urheberrechtsnovelle nach der EU-Urheberrichtlinie ist allen Regelungsgegenständen vorbehalten, die im Zuge der ersten Novelle vom 10. Sept. 2003 nicht behandelt wurden. Der DBV, die BDB und die DGI wurden durch die Rechtskommission des DBV in der AG Schranken vertreten. Hier wurde die noch ausstehende Umsetzung der on the spot consultation für Bibliotheken (Art. 5 Abs. 3 n Richtlinie) und eine separate Norm zum Kopienversand durch begründete konkrete Formulierungsvorschläge eingefordert. Der vollständige Forderungskatalog ist unter <http://www.bibliotheksverband.de/kommissionen/dokumente/reko/info220903.html> im Netz verfügbar. Die Arbeitsgruppe schloss ihre Arbeit mit einem eindeutigen Votum für den Eingang der beiden Normen zugunsten der Bibliotheken ab.

Kennzeichnungspflicht nach dem neuen Jugendschutzgesetz

Mit Inkrafttreten des neuen Jugendschutzgesetzes bestand seit dem 1.4.2003 eine generelle Pflicht, alle Computerspiele, die sich in Bibliotheken befanden, bis zum 31.12.2003 mit einer verbindlichen Altersfreigabe zu kennzeichnen. Aufgrund der umfassenden Bestände in den Bibliotheken, die vor dem April 2003 erschienen sind und der daraus folgenden Nichtverzeichnung in der USK, stellte die Rechtskommission bei der obersten Jugendschutzbehörde der Länder einen Antrag auf Fristverlängerung. Zugleich wurde vereinbart, dass die RK eine Liste erstellt über die Titel, die in der USK nicht erfasst sind, so dass diese nachträglich durch die USK geprüft werden können. Den Anträgen wurde stattgegeben. Der Vollzug ist danach für Bibliotheken bis zum 30.6.04 sowie durch weitere Verlängerung bis zum 30. September 2004 ausgesetzt. Zugleich wurde eine Mailadresse: jugendschutz@bibliotheksverband.de eingerichtet und alle erklärenden Materialien auf den Web-Site des Bibliotheksverbandes eingestellt: <http://www.bibliotheksverband.de/dbv/jugendschutz.html>

Kommission Bibliothekstantieme der KMK

Nach Inkrafttreten des § 52a UrhG, der im wesentlichen auch durch das große Engagement der Rechtskommission gegen die massiven Proteste des Börsenvereins Eingang in das UrhG fand, bestand die Notwendigkeit, nach dem Wortlaut des Gesetzes einen Gesamtvertrag mit den berufenen Verwertungsgesellschaften zu verhandeln. Zur Erarbeitung eines Entwurfs wurde die Vorsitzende der Rechtskommission beauftragt, in einer Arbeitsgruppe mit Vertretern der Verwertungsgesellschaften diesen zu erarbeiten. Der Entwurf wurde mit der AG Bibliotheken der KMK abgestimmt und liegt nunmehr zur Behandlung der Kommission Bibliothekstantieme vor. Mit einer Unterzeichnung ist im Herbst 2004 zu rechnen.

Aufgrund der angedrohten Klage von Elsevier u.a. versagte der Verwaltungsrat der VG Wort seine Zustimmung zur Fortgeltung des Gesamtvertrages zum Kopienversand in der Fassung vom 1.9.2000. Die KMK entschloss sich, die strittige Frage der elektronischen Lieferform und die Lieferung ins Ausland durch die Schiedsstelle beim Deutschen Patent- und Markenamt klären zu lassen und zwischen den Parteien einen Gesamtvertrag unter Ausschluss der strittigen Fragen abzuschließen. Die Rechtskommission war in alle Einigungsverhandlungen, Novellierungen des Vertrages sowie die Antragstellung bei der Schiedsstelle aktiv involviert.

Rechtsstreit Subito ./ Elsevier u.a.

Im Oktober 2002 kündigte Elsevier u.a. eine Klage gegen den Subito Dokumentenlieferdienst mit der Begründung an, dass die elektronische Lieferform und die Lieferung ins Ausland weder durch das deutsche Urheberrechtsgesetz noch die Berner Übereinkunft gestattet sei. Im Dezember 2002 wurden außergerichtliche Einigungsverhandlungen aufgenommen, die bis zur Zeit andauern.

Abschließend möchte sich die Rechtskommission bei der Geschäftsstelle des DBV herzlich bedanken. Die zahlreichen Initiativen der RK wären ohne Unterstützung der Geschäftsstelle nicht möglich gewesen, sei es die kurzfristige Versendung von Stellungnahmen an Abgeordnete in Deutschland oder des

Europäischen Parlaments, das Einstellen von Dokumenten auf den Web-Site oder die flächendeckende Information aller Mitgliedsbibliotheken. Ebenso sei dem 2003 amtierenden Vorsitzenden des DBV, Herrn Dr. Geißelmann, für seine hervorragende Informationspolitik und vertrauensvolle Zusammenarbeit gedankt.

Managementkommission des DBV (Vorsitzende Petra Hätscher)

In die Managementkommission des DBV wurden zum 01.01.2003 folgende **Mitglieder** berufen:

Dr. Klaus Ceynowa, Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen,

Petra Hätscher, Bibliothek der Universität Konstanz,

Barbara von Kriegelstein, Münchener Stadtbibliothek,

Dr. Wolfram Neubauer, ETH-Bibliothek, Zürich und

Dr. Hannelore Vogt, Stadtbücherei Würzburg.

Der **Sitzungsturnus** der Kommission ist zweimal jährlich mit jeweils einer Winter- und einer Sommer-sitzung. Weitere Treffen finden während der Bibliothekartage und während einzelner Weiterbildungs-veranstaltungen statt. **Protokolle** sowie sonstige relevante Papiere werden über die Homepage des DBV:

<http://www.bibliotheksverband.de/kommissionen/dokumente/reko/info220903.html> der Öffentlichkeit zugänglich gemacht. Außerdem werden Ankündigungen und Ergebnisse in bibliothekarischen Fachzeitschriften und über Mailinglisten verbreitet. In den nächsten Tagen werden die Informationen über die Kommission und Dokumentationen der Veranstaltungen auch über die Website

<http://www.bibliotheksmanagement.de> zugänglich sein, dies basiert auf einer Kooperation mit der FH Potsdam. Der Arbeitsplan wird laufend aktualisiert und um Anforderungen ergänzt, die aus der Praxis an die Kommission herangetragen werden.

Schwerpunktmäßig und auftragsgemäß befasst sich die Kommission mit folgenden großen **Themenkomplexen**: Organisationsentwicklung, Personalentwicklung, Veränderungsmanagement und Controlling. Das Aufgreifen neuer Entwicklungen im Managementbereich und die Aufbereitung dieser Themen in geeigneter Form für die bibliothekarische Berufsföffentlichkeit steht dabei im Mittelpunkt. Die Kommission wird einen Schwerpunkt auf die Vermittlung von Methoden und Techniken legen und dazu Seminare, Workshops und Round tables organisieren.

Die Arbeitsplanung der Managementkommission sieht eine enge **Kooperation mit Partnern** vor. Eine Zusammenarbeit findet mit der Managementkommission des BIB/VDB statt. Die Veranstaltung beim Bibliothekartag 2005 wird eine gemeinsame Veranstaltung beider Kommission sein, vorbehaltlich der Zustimmung der Programmkommission. Des weiteren gibt es eine Zusammenarbeit mit der FH Potsdam, Fachbereich Informationswissenschaften, speziell zum Thema Infoplattform / Website Bibliotheksmanagement.

Der erste **Workshop** mit dem Thema "Controlling – Erfahrungsaustausch für die Praxis in wissenschaftlichen und öffentlichen Bibliotheken" fand am 06.10.2003 in Stuttgart mit knapp 40 Teilnehmern statt. Während des Bibliothekskongresses in Leipzig hat die Kommission die **Veranstaltung** "Strategisch führen und steuern" durchgeführt, bei der Praxisbeispiele strategischer Führung aus Deutschland und Dänemark, aus wissenschaftlichen und öffentlichen Bibliotheken sowie einer Firmenbibliothek präsentiert und zur Diskussion gestellt wurden. Es waren ca. 150 Zuhörer/innen im Raum, einige Interessenten konnten aufgrund der Überfüllung des Raumes nicht teilnehmen.

Die Kommission hat es sich zum Ziel gesetzt, möglichst häufig Diskussionsforen zu Managementfragen zu bieten, da der Austausch von der Praxis für die Praxis sich als gutes Multiplikatorenmodell erwiesen hat. Für umfangreichere Seminare und Weiterbildungen müssen **Mittel** eingeworben werden, um qualifizierte Maßnahmen durchführen zu können. Erste Gespräche für ein Führungskräfte-seminar haben mit der ekz während des Bibliothekskongresses stattgefunden. Projektiert ist eine Veranstaltung für Januar / Februar 2005. Wir halten den Bedarf aufgrund von Gesprächen mit den Berufskollegen für unbedingt gegeben. Ein Themenkomplex der Organisationsentwicklung "Monitoring – Bibliotheken begutachten und fördern sich gegenseitig" soll als Projekt im Jahr 2004 konzipiert werden. Dazu haben erste Gespräche mit der Bertelsmann Stiftung stattgefunden.

Dienstleistungskommission des DBV – Vorsitzende Dr. Claudia Fabian

In die Dienstleistungskommission des DBV wurden folgende **Mitglieder** berufen:

Dr. Claudia Fabian, Bayerische Staatsbibliothek (Vorsitz), Ulrike Scholle, Universitäts- und Landesbibliothek Münster, Dr. Silke Schomburg, Hochschulbibliothekszentrum des Landes Nordrhein-Westfalen, Hella Schwemmer-Martienßen, Nachfolger: Wolfgang Tiedtke, Hamburger Öffentliche Bücherhallen und Jürgen Seefeldt, Landesbüchereistelle Rheinland-Pfalz.

Aufgrund der durch den DBV zur Verfügung gestellten Mittel in Höhe von 2500.- Euro pro Jahr sind zwei bis drei Sitzungen finanzierbar.

Wichtig ist der Kommission, neben den Gremien die überregional oder international durchgeführten, benutzungsrelevanten Projekte aufzulisten.

Die Kommission sieht es als ihre Aufgabe an, ein Informationsangebot zur Verfügung stellen, das als erste Anlaufsstelle für benutzungsspezifische Fragen wahrgenommen wird, von dem sich alle möglichen Zielgruppen informiert fühlen können. Eine Informationsplattform soll das verfügbare Wissen im Dienstleistungsbereich an einer Stelle zusammenführen und systematisch ordnen. Die Kommission hält es auch für ihre Aufgabe, Qualitätsstandards in benutzungsrelevanten Fragen zu definieren. Dabei kann es sich nur um die Empfehlung von „best practice“ handeln, in der Hoffnung, dass solche Aussagen langfristig normierend wirken können. Für viele Aspekte wird die Definition von Auftragsarbeiten nötig sein, die die Kommission anregt und begleitet. Für gewisse Themen soll eine enge Kooperation mit den Ausbildungsstätten (über die Sektion 7 des DBV) erprobt werden. Die Kommission strebt an, regelmäßig jährlich auf den Bibliothekartagen bzw. -kongressen eine Veranstaltung durchzuführen.

Zentral für die Arbeit der Kommission ist der Aufbau der Informationsplattform: <http://forum-benutzung.de> Frau Dr. Schomburg wird diese federführend betreuen.
<http://www.bibliotheksverband.de/kommissionen/html/dienstleistungskommission.html>

9. Expertengruppen

Sektion 1

Expertengruppe Bibliothek und Schule - Vorsitzender Dr. Roland Schneider

Die Expertengruppe Bibliothek und Schule wird von der Sektion 1 angeleitet.

Sie kann von der erfolgreichen Arbeit, die insbesondere durch das Projekt: Erstellung eines Internetportals Schulbibliotheken, gefördert aus Mitteln des Deutschen Institutes für Internationale Pädagogische Forschung (DIPF), ein neuartiges Angebot zum Thema *Bibliothek und Schule* bieten wird, berichten.

Am 21.1.03 fand die konstituierende Sitzung der neuen Expertengruppe statt, ihr gehören an:

Dr. Ronald Schneider, leitender Bibliotheksdirektor aus Oberhausen als Vorsitzender, Dipl.-Bibl. Klaus Dahm (Landesfachstelle für das öffentliche Bibliothekswesen München), OStR Kurt Cron (Rabanus-Maurus-Gymnasium Mainz), Dipl.-Bibl. Ingrid Lange-Bohaumilitzky (Hamburger Öffentliche Büchereien) und Dipl.-Bibl. Andrea Schmeinck (Stadtbibliothek Wuppertal).

Die bei der Stadtbücherei Frankfurt am Main in der Schulbibliothekarischen Arbeitsstelle vorhandene Infrastruktur ermöglicht es, dort die Geschäftsführung der Gruppe zu etablieren, sie unterstützt die redaktionelle Arbeit für Schulbibliothek Aktuell und führt die Mailingliste Schulbibliotheken fort.

Das Internetportal Schulbibliotheken wird ein umfassendes schulbibliothekarisches Informationsforum darstellen. Es wird eine Website mit Handbuchcharakter entwickelt. Das Portal wird in webgerechter Form das Wissen vermitteln, das zum Aufbau, zur Führung und Nutzung von Schulmedienotheken erforderlich ist, und aufgrund seines Themenspektrums nicht nur Angebote für die schulbibliothekarische Fachwelt, sondern auch für Lehrer, Eltern und nicht zuletzt für interessierte Kollegen aus öffentlichen Bibliotheken bereitstellen.

Mit der Konstituierung der Expertengruppe Bibliothek und Schule ist mehr erreicht, als lange Zeit zu erhoffen war. Mit den oben skizzierten Aufgaben - hier ist als erste Herausforderung die Fertigstellung des Internetportals zu nennen - führt die Expertengruppe unter anderen Vorzeichen die bisher geleistete Arbeit fort und setzt neue Impulse für das Thema Bibliothek und Schule.

http://www.bibliotheksverband.de/kommissionen/html/bibliothek_und_schule.html

Sektion 2

Expertengruppe Kinder- und Jugendbibliotheken - Vorsitzende Ute Hachmann, Cornelia Jetter

Am 03. Februar 2003 tagte erstmalig die Expertengruppe des DBV „Kinder- und Jugendbibliotheken“. Ihr gehören an: Susanne Brandt, Westoverledingen, Cornelia Jetter, Flensburg, sie übernimmt den Vorsitz der Expertengruppe, in ihrer Nachfolge Ute Hachmann, Brilon, Frau Prof. Susanne Krüger, Stuttgart und Karin Rösler, Stuttgart.

Ein Ziel ist es, den Austausch und die projektbezogene inhaltliche Arbeit in Kinder- und Jugendbibliotheken zu fördern. Deshalb ist es ein besonderes Anliegen, Kinder- und Jugendbibliothekare in ihren Einrichtungen direkt zu erreichen. Die „Giraffe online“ wird als regelmäßig erscheinender Newsletter auch im Namen der Expertengruppe Nachrichten, Konzepte und Diskussionen über aktuell interessierende Themen veröffentlichen http://www.ifak-kindermedien.de/kib_mailing.htm.

Bundesweit soll ein Netzwerk von Foren und Arbeitsgruppen angeregt und koordiniert werden. Schwerpunkt auf dem nächsten Bibliothekskongress werden Überlegungen zu neuen Konzepten für die Ausstattung und Gestaltung von Kinder- und Jugendbibliotheken sein. Durch die Nutzung von Internetportalen (beim gleichzeitig anvisierten Aufbau eines eigenen Portals in der Zukunft) gibt die Expertengruppe einen ständigen Einblick in ihre Arbeit.

http://www.ifak-kindermedien.de/kib_giraffe.htm

Frau Hachmann hat an der Startkonferenz des BMBF zum Investitionsprogramm "Zukunft Bildung und Betreuung" teilgenommen, in dem mit einem Vier-Milliarden-Euro-Schulprogramm mehrere tausend

Ganztagschulen in Deutschland entstehen sollen. Erfreut war sie vom Konzept der Goethe-Hauptschule in Koblenz, in dem Bibliotheken selbstverständlich Kooperationspartner bei der Leseförderung sind.

Frau Jetter hat engagiert an der Vorbereitung des BLK-Aktionsrahmens zur Förderung der Lesekultur von Kindern und Jugendlichen im außerschulischen Bereich teilgenommen.

BLK-Aktionsrahmen zur Förderung der Lesekultur von Kindern und Jugendlichen

Die Bund-Länder-Kommission für Bildungsplanung und Forschungsförderung (BLK) hat am 17. Juni 2002 im Zusammenhang mit den Beratungen über "Strukturelle Neuerungen in der Bildung als Folge aus den Empfehlungen des Forum Bildung" die Erarbeitung eines Aktionsrahmens zur Förderung der Lesekultur in Auftrag gegeben. Der Aktionsrahmen soll laufende Aktivitäten im schulischen Bereich stärker transparent machen und neue Aktivitäten anstoßen. Durch ihre gegenseitige Verknüpfung soll die Lesekultur in Deutschland in der Breite ausgebaut und gefördert werden.

Der Aktionsrahmen wurde am 17. November 2003 im Ausschuss "Bildungsplanung" in der BLK beraten.

Der DBV war bei der Vorbereitung des Aktionsrahmens vertreten durch Frau Cornelia Jetter, Vorsitzende der Expertengruppe Kinder- und Jugendbibliotheken.

Darüber hinaus ist Herr Dr. Schneider als Vorsitzender der Arbeitsgruppe "Bibliothek und Schule" informell an der Vorbereitung des Papiers beteiligt worden, insbesondere was den Text zu den Schulbibliotheken anbetrifft.

Inhalte des Aktionsrahmens

Der Schwerpunkt des Aktionsrahmens liegt auf der Förderung der Lesekultur von Kindern und Jugendlichen im außerschulischen Bereich. Der Aktionsrahmen umfasst sechs Schwerpunkte:

A: Transparenz über laufende Aktivitäten zur Förderung der Lesekultur von Kindern und Jugendlichen

B: Verbesserung der Zusammenarbeit zwischen Bibliotheken, Schulen und anderen Bildungseinrichtungen

C: (Weiter-)Entwicklung von Beratungskompetenz sowie von Informationsmöglichkeiten zur Leseberatung

D: Förderung des Lesens bei Kindern und Jugendlichen mit Migrationshintergrund

E: Verbesserung der quantitativen und qualitativen Ausstattung von Bibliotheken mit

Kinder- und Jugendliteratur - auch von Schulbibliotheken sowie von Bücherecken in Kindergärten

F: Leseforschung mit Schwerpunkt "Kinder- und Jugendliteratur".

Ein Akzent liegt auf der Schaffung von Transparenz über laufende Aktivitäten zur Förderung der Lesekultur von Kindern und Jugendlichen im außerschulischen Bereich. Hierzu soll ein Online-Informationssystem eingerichtet werden. Es ist selbstverständlich, dass dabei die Aktivitäten des DBV und des laufenden Projekts "Internetportal für Schulbibliotheken", das im Rahmen des Deutschen Bildungsservers erarbeitet wird, berücksichtigt werden.

Ein weiteres Anliegen ist die Verbesserung der Zusammenarbeit von Bibliotheken, Schulen und anderen Bildungseinrichtungen auf regionaler und kommunaler Ebene durch die Schaffung von Netzwerken.

Eine Werkstattrunde, in der neben externen Experten auch Fachreferentinnen des Bundes und der Länder mitwirken, begleitet die Umsetzung des Aktionsrahmens.

Das zur Schaffung von mehr Transparenz vorgesehene online-Informationssystem (vgl. Aktionsbereich A:) wird in Kürze beim DIP in Frankfurt/M. eingerichtet.

Ansprechpartnerin für den Aktionsrahmen ist in der BLK-Geschäftsstelle Frau Dr. Angela Degand, Email: degand@blk-bonn.de.

Sektion 4

Expertengruppe Erwerbung und Bestandsentwicklung - Vorsitzender Dr. Adalbert Kirchgäßner

Der Expertengruppe gehören an: Dr. Adalbert Kirchgäßner, Dr. Monika Moravetz-Kuhlmann, Sebastian Mundt, Anne Otto und Manuela B. Queitsch.

Der Arbeitsschwerpunkt der Expertengruppe liegt im Bereich der wissenschaftlichen Bibliotheken. Die Berichte der Expertengruppe werden regelmäßig im Bibliotheksdienst veröffentlicht. Grundsätzlich ist festzuhalten, dass hier eine Daueraufgabe in Eigenregie des Verbandes wahrgenommen wird, was sich nicht nur in den informativen Berichten der Gruppe sondern auch in den von ihr angebotenen thematischen Veranstaltungen spiegelt. Auch auf dem Leipziger Bibliothekskongress war die Expertengruppe mit zwei Veranstaltungen vertreten. Was in diesen Berichten und Veranstaltungen nicht präsentiert ist, die Expertengruppe nimmt vielfältige Beratungstätigkeiten für die Kolleginnen und Kollegen in den alltäglichen Fragen des Erwerbungsgeschäftes wahr.

Sektion 3 und 6

Expertengruppe Klassifikation ÖB (Vorsitzende Kathrin Lehmann)

Dringend bewältigt werden musste nach der Schließung des DBI die Frage nach der abschließenden Bearbeitung und Herausgabe der Klassifikation für Allgemeinbibliotheken (KAB). Aus pragmatischen Gründen wurde die ehemalige Kommission des DBI zur Überarbeitung der KAB als Expertengruppe des DBV fortgeführt. BIB, ekz und DBV einigten sich in einem Kooperationsabkommen auf die gemeinschaftlich betriebene Pflege der Systematiken KAB und Allgemeine Systematik für öffentliche Bibliotheken (ASB). Frau Lehmann konnte dankenswerter Weise gewonnen werden, ihre bisherige Tätigkeit auf der Grundlage eines Werkvertrages fortzusetzen. Die Materialien wurden vom DBI übernommen, Frau Lehmann fand in der ZLB, Berlin ein neues Büro, die Urheberrechte zur KAB wurden vom Land Berlin auf den DBV übertragen. In der Zwischenzeit konnte im Rahmen dieser Kooperation ein Nachdruck der ASB herausgegeben werden. Die Herausgabe der KAB erfolgt in den nächsten Monaten. Dabei hat sich auch im Endspurt die Expertengruppe mit Frau Lehmann an der Spitze bei der Überarbeitung des Schlagwortregisters weitere hohe Verdienste erworben.

10. Lektoratskooperation

Die Lektoratskooperation ist ein sehr erfolgreiches gemeinsames Vorhaben dreier Partner mit unterschiedlichen Aufgaben, dem DBV, dem BIB und der ekz. Der DBV ist sich mit den Kooperationspartnern darin einig, dass sich dies im Grundsatz – auch im Hinblick auf die Vermarktung ihrer Ergebnisse durch das von der öffentlichen Hand getragene Wirtschaftsunternehmen ekz – sehr bewährt hat und von den drei Partnern fortgeführt werden soll. Allerdings sind angesichts der veränderten Rahmenbedingungen gemeinsame Anstrengungen nötig, um unter konsequenter Berücksichtigung der Kundeninteressen die Informationsdienste zukunftsfähig zu gestalten. Unter Einbeziehung der breiten Diskussion in den letzten Monaten, insbesondere bei Fachtagungen zum Bestandsmanagement und zu den Lektoratsdiensten sowie in den Mailinglisten zu den grundlegenden Änderungen im Preisgefüge der Lektoratsdienste, wurden dazu folgende Kernfelder entwickelt:

Verringerung des organisatorischen Aufwandes und Nutzung aller Möglichkeiten zur Begrenzung der Kosten,

Beschleunigung der Abläufe und der Publikation der Lektoratsdienste,

Qualitäts- und Terminsicherung der Auswahl und der Begutachtung.

Der DBV wird sich mit hoher Priorität in diese Maßnahmen zur Sicherung der Zukunft der Lektoratsdienste einbringen.

11. Zusammenarbeit mit der Stiftung Lesen

Die Rückmeldungen aus den DBV-Landesverbänden ergaben, dass die Zusammenarbeit mit der Stiftung Lesen von allen als positiv und fruchtbar wahrgenommen wird, wenn der Landesverband direkt kooperieren kann, wie z.B. in Baden-Württemberg.

Von allen anderen werden Wünsche für eine Verbesserung und Professionalisierung der Arbeit vor Ort gewünscht. Es wird eine systematische Zusammenarbeit mit den Bibliotheken als Partnern auf Länderebene gewünscht, wie z.B. koordinierte Aktionen zur Leseförderung und Weiterbildungsangebote für Vorleserinnen.

Negativ wurden von Landesverbänden die kommerziellen Ausmaße der Zusammenarbeit bewertet, z.B. bei der Zusammenarbeit mit bekannten Werbefirmen.

Die Bibliotheken wünschen sich von der Stiftung Lesen eine nachhaltige Zusammenarbeit, um Leseförderungsaktionen zu begleiten und die Arbeit vor Ort zu stabilisieren.

12. Deutsche Internetbibliothek

Mit der „Deutschen Internetbibliothek“ (DIB) entsteht ein zentrales und unabhängiges deutschsprachiges Informationsportal mit hohem Anspruch: Es soll jedem Internet-Nutzer ermöglichen, einfach und schnell an qualitativ hochwertige Informationen zu gelangen.

Den Öffentlichen Bibliotheken kommt wachsende Bedeutung bei der Vermittlung solcher Informationen zu. Die hierfür notwendigen Rahmenbedingungen sind günstig. Eine Reihe von bundes- und landesweiten Initiativen hat für die zunehmende Verbreitung des Internet sowie vermehrte öffentliche Zugangsmöglichkeiten gesorgt. Seit der Realisierung der DBV-Initiative „Medienkompetenzzentren in Bibliotheken“ verfügen fast alle Öffentlichen Bibliotheken über Internet-Zugänge.

Im November 2001 vereinbarten die Bertelsmann Stiftung und der Deutsche Bibliotheksverband das Projekt „Deutsche Internetbibliothek“. Offizieller Projektstart war der 1. Januar 2002. Das Projekt wird von einer gemeinsam besetzten Steuerungsgruppe geleitet, die operativen Geschäfte führt die Ber-

telsmann Stiftung. Die Vertretung der Projektleitung durch die Städtischen Bibliotheken Dresden hat sich bewährt.

Auf der Website der Deutschen Internetbibliothek findet der Kunde zwei wichtige Angebote: einen Link-Katalog und die E-Mail-Auskunft. Für den Link-Katalog erstellen die Partnerbibliotheken auf Basis der bewährten Erschließungsverfahren im Printmedienbereich eine Sammlung von besonders empfehlenswerten Internet-Quellen, ausgewählt nach standardisierten Qualitätskriterien und ständig aktualisiert. Der Katalogbestand soll in seiner Endfassung aus bis zu 8 000 qualitätsgeprüften Link-Einträgen (gegenwärtiger Arbeitsstand 03/2004: 5 440) bestehen, geordnet nach 20 Themengebieten von „Aktuelles“ bis „Wissenschaft und Technik“. Da Erfahrungen aus ähnlichen Projekten (wie etwa der Internet Public Library in den USA oder des dänischen Folkebibliothekernes Netguide) zeigen, dass unter den Bedingungen des Internet mit seiner ständig sich verändernden Quellenlage eine entsprechend kontinuierliche Veränderung des Kataloges zu erwarten sein wird, ist hier ein Höchstmaß an Flexibilität zu erreichen.

Mit dem kostenlosen E-Mail-Auskunftsdienst bietet die DIB einen Mehrwert an, den kein kommerzieller Anbieter leistet: Per Mail können die Kunden ihre Fragen zu beliebigen Themengebieten an die DIB-Lektoren stellen – lediglich wissenschaftliche, juristische und medizinische Fachfragen sind von der Beantwortung ausgenommen.

Die inhaltliche Arbeit wird dabei von einem Kooperationsverbund geleistet, dem 71 Partnerbibliotheken aus allen deutschen Bundesländern angehören, darunter auch die Teilnehmer des ILEKS-Konsortiums und die Büchereien Wien. Im Kooperationsverbund arbeiten inzwischen über 200 Lektoren.

Voraussetzung für einen erfolgreichen Projektstart war die Einbindung eines kompetenten Wirtschaftspartners. Mit der Firma Sisis, welche die technologischen Grundlagen schuf und das Projekt seit seinem Start auch begleitet, hat der DBV einen solchen Partner gefunden. Sisis stellt die notwendige Hard- und Software für Link- und Mail-Datenbanksysteme bereit, realisiert die Website für Kunden und Lektoren, implementiert Weiterentwicklungen und unterstützt die Teilnehmerebibliotheken bei technischen Problemen.

Der Server der DIB wird vom Hochschulbibliothekszentrum Nordrhein-Westfalen in Köln betreut. Im Rahmen einer Kooperation mit dem HBZ sind die DIB-Links auch in die „digibib“, die Digitale Bibliothek des HBZ, eingebunden.

Nach rund zwei Jahren Projektlaufzeit kann auf Basis einer sehr offenen und erfreulich effektiven Zusammenarbeit ein guter Zwischenstand bilanziert werden. Der Kreis der Teilnehmerebibliotheken ist komplett, der Katalogaufbau im Wesentlichen abgeschlossen – soweit von Abgeschlossenheit bei einem Internet-Projekt überhaupt die Rede sein kann. Die grafischen und technischen Grundlagen der Site wurden gelegt, die Praxistests verliefen erfolgreich.

Nun, da klar ist, dass die Deutsche Internetbibliothek technisch und kommunikativ funktioniert, bestehen die wichtigsten Aufgaben im dritten und damit letzten Projektjahr darin, die Qualität von Linksammlung und E-Mail-Auskunft entsprechend des formulierten bibliothekarischen Anspruchs zu sichern und zu verbessern sowie durch zielgerichtete Marketingmaßnahmen die Nutzungszahlen und damit auch die Resonanz zu erhöhen.

Wesentlichste Erfolgsvoraussetzung ist ein gemeinsames Qualitätsbewusstsein aller beteiligten Mitarbeiter und Bibliotheken, welches der DBV behutsam zu entwickeln hat.

Bei weiterer Verbesserung von Qualität und Quantität der Deutschen Internetbibliothek sollte eine Überführung in den Dauerbetrieb (jährliche Kosten für zentrale Koordinierung und technischen Betrieb: 148 000 Euro) oder in eine erneute Projektphase gelingen. Im Gespräch sind die Weiterentwicklung im Projekt Vascoda unter Verbindung der spezifischen Kompetenzen von öffentlichen und wissenschaftlichen Bibliotheken, die Betreuung im Deutschen Bildungsserver sowie eine Teilfinanzierung über die Vermarktung der Inhalte und Dienstleistungen ohne Schaffung von finanziellen Zugangsbarrieren für die Nutzerinnen und Nutzer.

Als langfristige Absicherung des Dauerbetriebs bietet sich das für nutzerorientierte Kooperationsdienste genau dieser Struktur neu geschaffene Kompetenznetzwerk für Bibliotheken an.

13. Digitale Bibliothek

Das Thema Digitale Bibliothek ist aus zwei Gründen ein wichtiges Thema des DBV:

Die Entwicklung digitaler Bibliotheken ist die entscheidende Zukunftsaufgabe. Zwar ist zu erwarten, dass das Buch weiterhin das wichtigste Medium der Informationsversorgung bleiben wird, doch wird

sich das Gewicht zunehmend auf digitale Informationen verlegen. Die Bibliotheken spielen dabei eine wichtige Rolle – was nicht unumstritten ist.

Im Hinblick auf die Notwendigkeit einer lokalen Finanzierung, die bezahlbar bleiben muss, ist es nicht sinnvoll, solche Aufgaben auf eine einzige Bibliothek in Deutschland zu zentralisieren. Der DBV hat auch die Aufgabe, die erforderliche Kooperation zu organisieren, soweit es keinen anderen Träger gibt (Deutsche Internetbibliothek).

Einige wichtige Punkte unserer Aktivitäten:

Als ein wichtiger Baustein für die Förderpolitik des Bundes erschien das ADL-Gutachten zur „Zukunft der wissenschaftlichen und technischen Information in Deutschland“, das 2000 in Auftrag gegeben wurde und 2002 erschien. Der DBV hat in Stellungnahmen und Gesprächen versucht, dieses Gutachten positiv zu beeinflussen.

Ebenso hat der DBV zum Kienbaum-Gutachten Stellung genommen mit der Ablehnung einer völlig neuen Infrastruktur und der Warnung, die Informationsversorgung ausschließlich auf Pay per view umzustellen.

Hochschulpublikationen: Hierfür ist das Gutachten der HRK „Zur Neuausrichtung des Informations- und Publikationssystems der deutschen Hochschulen“ vom 05.12.2002 bedeutsam. Es schlägt eine Doppelstrategie der Finanzierung von Pauschallizenzen für einen breiten Umfang von Titeln durch ein Bundesprogramm vor, andererseits die Förderung von Hochschulpublikationen und von neuen Geschäftsmodellen zwischen Verlagen und Hochschulen (Hochschulbibliotheken). Das erstere wird sicher nicht umgesetzt werden, wegen der Kompetenzfragen und v.a. weil eine stärkere Unterstützung der Verlage durch zusätzliche Bibliotheksmittel überwiegend als kontraproduktiv angesehen wird. Das zweite Vorhaben stieß jedoch auf Interesse in der KMK (AG Bibliotheken und Hochschulausschuss). Eine Arbeitsgruppe unter Beteiligung des DBV erarbeitete eine Stellungnahme, die mittlerweile vom Hochschulausschuss verabschiedet ist.

Einen wichtigen Anstoß für die Publikation von Forschungsergebnissen nach dem Grundsatz des open access gab die „Berliner Erklärung“, die von der Max-Planck- Gesellschaft und der DFG ausging. Der DBV hat diese Erklärung mitunterzeichnet. Er würde es sehr begrüßen, wenn alle Beteiligten in ihrer Förderpolitik dies tatsächlich umsetzen.

Vascoda vereint als zentrales Fördervorhaben die Aktivitäten von BMBF und DFG im Bereich der Digitalen Bibliothek.

Zielsetzung von Vascoda ist dabei:

- Verknüpfung der Aktivitäten von Vascoda mit denen der Verbundsysteme (Projekt VZS/VDS). Dies konnte erreicht werden.
- Verknüpfung der Aktivitäten von Vascoda mit den regionalen/lokalen digitalen Bibliotheken. Nur auf diese Weise – unter Vermittlung der Hochschulbibliotheken - können die Hochschulen als Markt für Vascoda gewonnen werden. Nur auf diese Weise bleibt die lokale Bibliothek der one-stop-shop.
- Verknüpfung der Verhandlungen über Pauschallizenzen (GASCO) und der Pay-per-view-Lizenzen (Informationsverbünde oder Subito).
- Integration der Interessen der Öffentlichen Bibliotheken in Form der Deutschen Internetbibliothek.

14. Deutscher Bibliotheksindex - BIX-ÖB BIX-WB

Mit Projektlaufzeit bis 2005 wird das Vorhaben BIX als Kooperationsprojekt des DBV mit der Bertelsmann Stiftung fortgesetzt. Herr Dr. Lorenzen (ÖB) und Herr Bilo (WB) haben dabei den DBV im vergangenen Jahr in der Weiterentwicklung des Bibliotheksindex vertreten. Während auf der Seite der Öffentlichen Bibliotheken inzwischen eine gewisse Routine eingekehrt ist, waren für den Bereich der Wissenschaftlichen Bibliotheken erst die Grundlagen zu schaffen. Ziel ist es, für beide Bereiche Bibliotheksleistungen zu messen, zu vergleichen und zu bewerten sowie, ganz zentral nach außen zu kommunizieren.

Für das Berichtsjahr 2003 ist die Datenerhebung und Verarbeitung inzwischen angelaufen. Daneben steht für die wissenschaftlichen Bibliotheken die Gewinnung von Partnern sowie die Herstellung von Akzeptanz im Vordergrund. Anstelle der ausführlichen Wiederholung zahlreicher Details kann hier auf die einschlägigen Veröffentlichungen (zuletzt in BuB 3/2004) verwiesen werden.

Aus der Sicht des DBV-Vorstandes sind es drei Aspekte, auf die besondere Aufmerksamkeit zu legen sind:

Die Veröffentlichung von Leistungsdaten ist ein wichtiger Beitrag zur Herstellung von Öffentlichkeit über die engagierte Arbeit von Bibliotheken. Der DBV empfiehlt allen seinen Mitgliedern, sich am BIX zu beteiligen. Erst durch eine breite Unterstützung gewinnt dieses Instrument seinen Wert. Dabei sollte man sich auch nicht von gezielten Fehlinterpretationen aus dem Konzept bringen lassen, wie sie in der Vergangenheit z.B. durch den Bund der Steuerzahler vorgenommen wurde. Dies ist kein Problem, dass durch den BIX erzeugt wird.

Die bislang getrennt arbeitenden Steuerungsgruppen BIX-ÖB und WB werden noch in 2004 zu einer Steuerungsgruppe zusammengeführt, um die weitere Entwicklung zu begleiten.

Es besteht die Absicht sehr frühzeitig nach attraktiven Lösungen Ausschau zu halten, um mit dem Ende des Projektes bei der Bertelsmann Stiftung in 2005 eine Fortführung zu gewährleisten. Das Kompetenznetzwerk für Bibliotheken ist dabei eine wichtige Option

15. Urheberrecht

Die Auseinandersetzungen über das Urheberrecht und die sich daraus ergebenden Konflikte waren ein sehr wesentlicher Punkt in der Arbeit des Verbands, nicht nur der Rechtskommission, sondern auch des Vorstands. Die Auseinandersetzungen fanden auf drei verschiedenen Ebenen statt, in der Diskussion über die Änderung des Urheberrechtsgesetzes (Gesetz zur Regelung des Urheberrechts in der Informationsgesellschaft), in der Weiterführung des Kopiengesamtvertrags und in Androhung eines Rechtsstreits gegenüber subito e.V.

Die Novellierung des Urheberrechtsgesetzes war erforderlich auf Grund einer EU-Richtlinie – auch diese war auf der EU-Ebene lange strittig. Die geplanten Änderungen des Urheberrechtsgesetzes wurden vom Bundesministerium der Justiz in verschiedene Prioritäten unterteilt. Verabschiedet ist der sog. 1. Korb der Änderungen. Derzeit beraten wird ein 2. Korb, weitere Körbe werden folgen. Im 1. Korb sind für die Bibliotheken besonders relevant die Bestimmung über den Schutz technischer Maßnahmen, die eine Vervielfältigung verhindern und die Bereitstellung von Mitteln zur Umgehung dieses Schutzes, die Neufassung der Bestimmungen über die Vervielfältigung (§ 53) sowie § 52 a (Öffentliche Zugänglichmachung für Unterricht und Forschung), der die Digitalisierung von Teilen von Werken bzw. kleinen Werken und die Zugänglichmachung im Netz unter stark eingeschränkten Bestimmungen zulässt. Im März 2003 organisierte der Börsenverein eine ungewöhnlich heftige Kampagne, insbesondere gegen § 52 a. Mit Polemik und teilweise unsachlichen Äußerungen zielte diese Aktion unmittelbar gegen diese neue Ausnahmeregelung. In Pressemitteilungen und einer eigenen Website www.52a.de wurden die Bibliotheken massiv angegriffen. In Zeitungsanzeigen („Stellen Sie sich vor, Sie schreiben ein Buch und der Staat nimmt es Ihnen weg“) und in Briefen an Autoren, v.a. Hochschullehrern, wurden mit großem Aufwand und unter Einsatz erheblicher Finanzmittel unzutreffende Informationen verbreitet. Dagegen musste eine Gegenöffentlichkeit hergestellt werden mit Presseerklärungen, Briefen an die Verleger, Autoren und Hochschullehrer, Leserbriefen usw. Diese deutliche Meinungsäußerung wurde sehr gut wahrgenommen, die HRK und die Großforschungseinrichtungen haben unsere Position übernommen. Die Bundesministerin der Justiz hat sich mehrfach beim DBV für unsere ungewöhnlich deutliche Position bedankt. Im Endeffekt konnten die Bibliotheken sich durchsetzen, wenn die Regelung leider auch derzeit befristet ist.

Erwähnenswert ist auch, dass in der Schlussphase der Gesetzgebung der Bundesrat auf Antrag des Landes Bayern beschloss, eine Bestimmung einzufügen, die die elektronische Dokumentenlieferung verboten hätte. Dies wäre ein Schlag gegen Subito und analoge Dienste der Fernleihe (z.B. Medea) gewesen. Der Verband hat dies nicht an die große Glocke gehängt, sondern massiv auf die Länderministerien und Ministerpräsidenten eingewirkt. Es gelang, diese Bestimmung im Vermittlungsausschuss zu streichen - wahrscheinlich das erste Mal, dass die Bibliotheken im Vermittlungsausschuss behandelt wurden und die Sache in unserem Sinn entschieden wurde.

Der Rechtskommission und ihrer Vorsitzenden sei auch an dieser Stelle recht herzlich gedankt.

Der Vorstand bedauerte diese Auseinandersetzungen sehr, zumal die Haltung der Verleger auf völlig unzutreffenden Feindbildern beruhte. Daher schlug er dem Börsenverein noch während des Gesetzgebungsverfahrens Gespräche vor. Diese führten zu einer „Charta“ zu § 52 a. Aus unserer Sicht umschreiben sie nur das was schon im Gesetz steht. Diese Charta hat jedoch wesentlich zur Beruhigung der Situation beigetragen. Aus unserer Sicht spricht es entschieden gegen die frühere Polemik der Verleger, wen 14 Tage nach Inkrafttreten des Gesetzes Einigkeit über die Anwendung des Gesetzes erreicht wird.

Neuverhandlungen über den Kopiengesamtvertrag: Seit 01.01.2003 bestand ein vertragsloser Zustand über die Höhe und die Abführung der Urheberrechtsabgabe in der Dokumentenlieferung (Lieferung an den Endnutzer). Hintergrund war die von den Verlegern angedrohte Klage gegen Subito,

insbesondere gegen die elektronische Lieferung. Verhandlungsführer auf der staatlichen Seite ist die KMK, vertreten vom Land Rheinland-Pfalz. Die Bibliotheken haben Interesse, die VG Wort als einziger Partner für Abrechnungen zu haben, wie dies auch gesetzlich vorgeschrieben ist, die Verleger lehnen dies ab. Gegen Ende des Jahres gelang es der KMK (auf Antrag des DBV), wenigstens einen Teilvertrag abzuschließen (ohne Ausland, ohne elektronische Lieferung). Über die offenen Punkte findet ein Verfahren vor einer Schiedsstelle statt.

16. Internationale Arbeit

Zwei Aspekte sollen besonders aufgeführt werden:

Die Organisation des sehr erfolgreichen Weltkongresses Bibliothek und Information, der IFLA 2003 in Berlin. Das Nationale Organisationskomitee unter Leitung der BDB, v.a. aber die Generalsekretärin Frau Schleihaugen haben hier Hervorragendes geleistet. Die Beteiligung aus Deutschland war erfreulich, die Veranstaltung sehr interessant und erfolgreich.

Weltgipfel zur Informationsgesellschaft

Auf dieser internationalen Großveranstaltung im Dezember 2003 in Genf, der 2005 eine Nachfolgekonferenz in Tunis folgen wird, wurde eine "Grundsatzerklärung und ein "Aktionsplan" verabschiedet. Der Antrieb zu dieser Konferenz kam ursprünglich von der Telekommunikationsindustrie; die ersten Entwürfe waren daher stark technikorientiert. Dank der Aktivität des IFLA-Headquarters und der Schweizer Bibliotheksverbände haben sich jedoch zahlreiche Verbesserungen ergeben: durch die Würdigung der Rolle der Bibliotheken im Informationsprozess und durch eine stärkere Verankerung der inhaltlichen Probleme (z.B. Informationsfreiheit). Der DBV nahm an einer Vorbereitungskonferenz der IFLA teil und hat mehrfach schriftlich gegenüber der deutschen Delegation Stellung genommen.

Wichtig ist, den Prozess der Umsetzung des Aktionsplans in Deutschland mit eigenen Aktivitäten für die Bibliotheken nutzbar zu machen.

Weltkongress Bibliothek und Information: IFLA 2003 Berlin - Generalsekretärin Barbara Schleihaugen

Mehr als 4.500 Teilnehmer aus 131 Ländern besuchten vom 1. bis 9. August 2003 den Weltkongress Bibliothek und Information im Internationalen Congress Centrum ICC Berlin.

Berlin wurde damit für eine Woche zur „Hauptstadt der Bibliothekare“.

Unter dem Motto „Bibliothek als Portal: Medien – Information – Kultur“ wurden rund 200 Beiträge zur Diskussion gestellt. Vorträge von Fachleuten und prominenten Gastrednern, Workshops, Seminare, Posterpräsentationen, eine internationale Fachausstellung mit rund 160 Ausstellern auf über 2.500 qm sowie insgesamt 12 Satellitenkonferenzen boten ein breites Spektrum für den internationalen Meinungsaustausch. Die Themenvielfalt war groß: PISA-Schock und Kinderbibliotheken, Kunsthandel und Kunstbibliotheken, Bibliotheksdienste für Gefangene, Angebote für ethnische Minderheiten, neue Chancen für Sehbehinderte und Blinde, Katastrophenschutz und Notfallplanung, neue Ideen für Bibliotheksbauten und -einrichtungen, innovative Dienstleistungen in öffentlichen Bibliotheken, Schulbibliotheken und Zensur, Digitalisierung des kulturellen Erbes in Afrika oder die Vorstellung von Fahrbibliotheken für Flüchtlingskinder zählten ebenso zum Kongressprogramm wie die Erarbeitung einer aktuellen Resolution zum Bibliothekenschutz nach dem Irak-Krieg oder von Aktionsvorschlägen für den „Weltgipfel zur Informationsgesellschaft 2003/2005“.

Vor allem die Themen Informationsfreiheit, gleicher Zugang zu Informationen sowie Meinungsfreiheit zogen sich durch den gesamten Kongress, was sich auch in einem Bericht von Jean-Marie Arnoult über die Zerstörung und Plünderung von Bibliotheken im Irak zeigte. Herr Arnoult war Anfang Juli 2003 als einziger Bibliothekar an einer UNESCO-Mission beteiligt, die die Auswirkungen des Krieges auf Iraks kulturelles Erbe bewerten sollte. Die Kongressteilnehmer waren fassungslos angesichts erschütternder Fotos von beschädigten und zerstörten Bibliotheken und Archiven - und schon während der sich anschließenden Diskussion wurden verschiedene Hilfsangebote verbindlich zugesagt. Eine Resolution, die Regierungen der Länder dringend zur Mithilfe bei der Wiederherstellung der Bibliotheks- und Informations-Infrastruktur im Irak auffordert, wurde in der Abschlussversammlung des Kongresses verabschiedet.

Lebhafte Debatten gab es auch über die Auswirkungen der weltweit eingeführten Anti-Terror-Gesetze, die häufig den freien Zugang zu Informationen behindern. Der Kongress verabschiedete eine Resolution, die Gesetzgebung entschieden missbilligt, die grundlegenden Menschenrechte auf Privatsphäre und auf ungehinderten Zugang zur Information im Namen der nationalen Sicherheit verletzt. Die Resolution fordert die Aufhebung oder Änderung der entsprechenden Gesetze, um diese Rechte zu schützen.

Herausragend unter mehreren wichtigen Grundsatzreden war der Vortrag von Adama Samassékou, Präsident der Vorbereitungstreffen für den Weltgipfel und früherer Bildungsminister von Mali, zum Weltgipfel zur Informationsgesellschaft, der vom 10. bis 12. Dezember 2003 in Genf und vom 16. bis 18. November 2005 in Tunis stattfinden wird.

Er bezeichnete den Fall der Berliner Mauer als eine "historische Feier von Freiheit und Solidarität" und fuhr dann mit der Feststellung fort, dass es „andere Mauern gibt, die die Menschheit trennen; es gibt diejenigen, die lesen können und diejenigen, die es nicht können; es gibt die Informationsreichen und die Informationsarmen. Wir nennen unseren Planeten ‚globalisiert‘, aber in Wahrheit ist er durch viele Klüfte gespalten – nicht nur durch die so genannte ‚digitale Kluft‘.“

Eine Woche lang gemeinsam „Brücken zu bauen“ und die für den gesamten Berufsstand wichtigen Themen zu diskutieren, war ein wichtiges Anliegen dieses Weltkongresses. Dabei auch anregende Impulse für die Praxis in der eigenen Bibliothek zu geben, ein weiteres.

Eine der mit der Konferenz verbundenen Hoffnungen war es, eine höhere Beteiligung von Bibliothekaren aus Deutschland bei der IFLA zu erzielen. Die gesamte deutsche Delegation in Berlin war – naturgemäß – mit fast 1.000 beteiligten Personen (hierunter zählen z. B. auch Aussteller und Begleitpersonen) die größte. Im zahlenmäßigen Vergleich der eigentlichen IFLA-Delegierten bei den IFLA-Konferenzen der vergangenen Jahre zeichnet sich ein großer Erfolg ab: waren es 1998 in Amsterdam noch 60 Teilnehmer aus Deutschland und in Boston 2001 gar nur 45 Teilnehmer, so nahmen in Berlin 389 Konferenzdelegierte an den Veranstaltungen teil. Seit Juni 2000, als das IFLA 2003 Berlin Sekretariat seine Arbeit aufgenommen hatte, ist die Zahl der IFLA-Mitglieder aus Deutschland um 23 % gewachsen, so dass sich heute 6 Verbände, 60 Institutionen und 21 Einzelpersonen in der IFLA engagieren. Ein weiteres Ziel, nämlich Bibliothekare in Deutschland einzuladen, aktiv an der Konferenz mitzuwirken, wurde ebenfalls erreicht: ein schneller Blick ins Konferenzprogramm weist fast 60 Vortragende aus Deutschland aus.

Und noch etwas hatten sich die Veranstalter vorgenommen: die Chance des Weltkongresses in Berlin zu nutzen, um das Bibliothekswesen generell verstärkt im Medienbewusstsein zu verankern. Mit rund 230 Presseartikeln, über 60 Rundfunkbeiträgen, 6 Fernsehberichten und unzähligen Interneteinträgen ist dies durch die Einbindung einer professionellen Medienagentur in hervorragender Weise gelungen. Bereits im Vorfeld der Konferenz wurde durch eine erste Pressekonferenz auf die Situation der Bibliotheken in Deutschland aufmerksam gemacht. Zufrieden mit der Medienresonanz konnte man aber erst sein, als sich abzeichnete, dass sich auch die Medien endgültig von ihrem Bild der verstaubten Bibliothek und des „Spitzweg“-Bibliothekars verabschiedet haben.

Vor allem eines ist sehr deutlich geworden in den vergangenen drei Jahren Vorbereitung: die IFLA 2003 Berlin Konferenz war eine Veranstaltung, die nur durch den riesigen Enthusiasmus, den großartigen Einsatz und die ehrenamtliche Mitarbeit von vielen, vielen engagierten Bibliothekaren zu dem geworden ist, als was sie der Generalsekretär der IFLA, Ross Shimmon, hinterher bezeichnete: „a great success“. Es ist zu hoffen, dass sich diese Art von Engagement auch immer wieder in anderen Bereichen der bibliothekarischen Zusammenarbeit entwickeln wird.

Zur Konferenz erschien eine gedruckte Publikation in Deutsch und Englisch (dank des Goethe-Instituts auch als pdf-Datei in Spanisch, Französisch, Portugiesisch, Russisch, Chinesisch und Arabisch), die nicht nur die Teilnehmer aus aller Welt über die Geschichte, Gegenwart und Zukunft des deutschen Bibliothekswesens mit vielen Abbildungen informiert: Jürgen Seefeldt und Ludger Syré: Portale zu Vergangenheit und Zukunft. Bibliotheken in Deutschland. Im Auftrag der Bundesvereinigung Deutscher Bibliotheksverbände herausgegeben. Mit einem einführenden Essay sowie einem Nachwort von Georg Ruppelt. Hildesheim: Olms, 2003. 112 S., 101 Illustrationen.

Alle verfügbaren Vorträge des Weltkongresses sind zum Herunterladen und Nachlesen auf der Website der IFLA unter: <http://www.ifla.org/IV/ifla69/prog03.htm> erhältlich.

Wir hoffen, dass dieser große Kongresserfolg auch der Motor für das weitere Engagement deutscher Bibliothekare und Bibliothekarinnen in der internationalen Bibliothekswelt sein möge. Vom 22. bis 27. August 2004 findet der Weltkongress Bibliothek und Information – IFLA 2004 in Buenos Aires, Argentinien statt. Die Deutsche Forschungsgemeinschaft kann dafür aus Sondermitteln Zuschüsse gewähren. Ebenso stellt „Bibliothek und Information International“ weiterhin finanzielle Mittel für die internationale Zusammenarbeit der Bibliothekare zur Verfügung.

Bibliothek & Information International - Vorsitzende: Ulrike Lang

Bibliothek & Information International, diese erfolgreiche Einrichtung der BDB, setzte auch im Jahre 2003 zielstrebig die internationale Kontaktpflege für Bibliothekare und Informationsfachleute fort. Die Mitglieder sind gewählte oder abgeordnete Vertreterinnen und Vertreter aller Mitgliedsverbände der BDB und der DGI.

Die derzeitigen Mitglieder von BI-international sind:

Dr. Rafael Ball, Jülich für den VDB
K.-P. Böttger, Mülheim für den BIB
Dr. H. Fuchs, Göttingen für den VDB
H. Grube, Reutlingen für die ekz
U. Lang, Hamburg für BIB (Vorsitzende)
Dr. H. Neißer, Köln für DGI
S. Reddel-Heymann, München für GIIN
B. Schleihagen, Berlin für DBV
Dr. R. Schmolling, Bremen für DBV
Dr. U. Welscher, Gütersloh für Bertelsmann Stiftung

Wie auch in den Vorjahren erfolgte die finanzielle Förderung durch Projektmittel der Kulturstiftung der Länder und des Auswärtigen Amtes. Schwerpunkte der inhaltlichen Arbeit waren wiederum in der Vernetzung informationsvermittelnder Kompetenzen und dem Wissenstransfer auf internationaler Ebene zu sehen.

Zu bis zu vierwöchigen Fachaufenthalten konnten Kolleginnen und Kollegen aus Australien, Brasilien, Bulgarien, Großbritannien, Israel, Italien, der Türkei und Weißrussland begrüßt werden. Die Themenvielfalt war ebenso groß wie die Mannigfaltigkeit der besuchten Bibliotheken in Deutschland. Für die Zukunft hat BI-international die Möglichkeit geschaffen, künftig ein bis vierwöchige Fachaufenthalte im In- und Ausland zu absolvieren.

Deutsche Kolleginnen und Kollegen konnten Einrichtungen in Australien, Dänemark, Großbritannien, Frankreich, Neuseeland und den USA besuchen. Die entstehenden und zum Teil schon bestehenden Bibliothekspartnerschaften werden den Bedarf nach Fachaufenthalten im Ausland weiter anwachsen lassen.

Gruppenstudienreisen wurden u.a. mit Hilfe der Goethe Institute organisiert. So besuchte eine Gruppe israelischer Bibliothekare und eine weitere Gruppe von amerikanischen Bibliothekaren unter Begleitung der jeweiligen Kolleginnen und Kollegen aus Tel Aviv und New York die Bundesrepublik. Während die israelische Gruppe den Themenschwerpunkt auf Architektur und neue Bibliotheksbauten gelegt hatte, interessierte sich die amerikanische Gruppe speziell für Serviceleistungen in Bibliotheken.

Organisiert durch Triolori, einem Zusammenschluss von engagierten Bibliothekaren aus Süddeutschland, Italien und Österreich fand eine Studienreise durch bayerische Bibliotheken für italienische Kolleginnen und Kollegen zum Thema Digitale Dienste in Bibliotheken mit den Konsequenzen für Organisation und Management statt.

Zum Jahresende erfolgte noch eine Studienreise slowakischer Bibliothekare zu Bibliotheken nach München, Regensburg und Rosenheim.

Auch deutsche Bibliothekare bereisten auf Gruppenstudienreisen das Ausland, wobei in 2003 die Ziele in Finnland, Russland und den USA lagen. Die Sektion 2 des DBV widmete sich bei ihrer Finnland-Reise schwerpunktmäßig den innovativen Entwicklungstendenzen, die in öffentlichen Bibliotheken in Helsinki, Espoo, Lahti, Tampere und Vaasa zu bestaunen waren. Unter der Organisation der Fachhochschule Hannover besuchte eine Gruppe von Dozenten und Studenten Moskau und die dortigen Hochschuleinrichtungen, um sich mit Problemen der Informationserschließung und -vermittlung sowie der Verwaltung von Beständen zu beschäftigen. Wichtiger Aspekt war aber auch die Begegnung zwischen russischen und deutschen Studierenden und Lehrenden und dem Austausch über Lern- und Lehrinhalte. Eine Initiative der Stadt- und Universitätsbibliothek Frankfurt unter Mithilfe des Goethe Instituts New York organisierte für interessierte Kolleginnen und Kollegen eine Reise nach New York, um die Mitarbeiter- und Nutzerschulungsangebote, Öffentlichkeitsarbeit in öffentlichen und wissenschaftlichen Bibliotheken sowie die Funktionalität und Gestaltung der dortigen OPACs kennen zu lernen.

Ein deutlicher Schwerpunkt der Arbeit von BI-international lag jedoch in der Vorbereitung und Durchführung der IFLA General Konferenz 2003 in Berlin. Die Einladungen an Stipendiatinnen und Stipendiaten aus Entwicklungsländern, die noch nicht an einer IFLA-Tagung teilgenommen hatten, ist als voller Erfolg zu bezeichnen.

Mehr als 600 Bewerbungen wurden gesichtet und daraus 25 Vollstipendiaten aus aller Welt eingeladen. Das Antragsaufkommen für 2004 spiegelt auch deutlich eine Zunahme von Anträgen für 2004 aus Ländern, die durch die IFLA 2003 auf bei uns bestehende Fördermöglichkeiten aufmerksam geworden sind.

Neben der IFLA-Tagung wurden für deutsche Kolleginnen und Kollegen auch weitere Teilnahmen an internationalen Konferenzen in aller Welt finanziell unterstützt, so zur AIBM-Tagung nach Tallinn, zur Liber-Tagung nach Rom, zu einem IFLA-Roundtable und einem internationalen Seminar nach Bour-nemouth.

Unterstützt wurden ebenfalls zwei litauische Studentinnen bei der Realisierung eines Praktikums in der Phantastischen Bibliothek in Wetzlar.

Die Erfahrungen der Kolleginnen und Kollegen sind auf der Homepage von BI-international unter der URL www.bi-international.de hinter dem Button Berichte nachzulesen.

Auch das Internationale Bibliotheksstipendium in Kooperation mit der Bertelsmann Stiftung konnte in 2003 erfolgreich fortgeführt werden. Und auch für den zweiten Zyklus wurden Auswahlgespräche geführt und die ausgewählten drei Bibliothekarinnen und ein Bibliothekar zu Best practice-Recherchen ins Ausland geschickt. Inzwischen läuft die Implementierungsphase und erste Berichte werden auf dem Bibliothekskongress in Leipzig präsentiert.

Im Herbst 2003 endete die erste dreijährige Amtszeit der Mitglieder von BI-international. Bis zur endgültigen Aufgabenklärung zwischen Kompetenznetzwerk und BI-international wurden die bisher nominierten Mitglieder von ihren Verbänden weiter berufen.

17. NS-verfolgungsbedingt entzogenes Kulturgut

In Zusammenarbeit mit der Koordinierungsstelle für Kulturgutverluste, Magdeburg

Das Problem von *NS-Raubgut in Bibliotheken* ist auch nach Veröffentlichung der Handreichung im Jahre 2001 kontinuierlich in bibliothekarischen Kontexten thematisiert worden. Koordinierend hat hier Herr Dr. Babendreier (Staats- und Universitätsbibliothek Bremen) eine wichtige Rolle als Ansprechpartner für den DBV-Vorstand übernommen. Erwähnt werden sollten eine Reihe von Veranstaltung in diesem Kontext:

November 2002: Berlin

Workshop innerhalb der Reihe *Verantwortung wahrnehmen* der Koordinierungsstelle für Kulturgutverluste;

Februar 2003: Magdeburg

Workshop innerhalb der Reihe *Verantwortung wahrnehmen*;

April 2003: Wien: Stadt- und Landesbibliothek

Internationale Tagung *Raub und Restitution in Bibliotheken*;

August 2003: Berlin

IFLA. Zwei Vorträge zum Thema: *Jewish Collections and Previous Jewish Ownership in German Libraries*;

September 2003: Weimar

Fortbildungsveranstaltung *Provenienzforschung für die Praxis*

November 2003: Hannover

Workshop *NS-Raubgut und Restitution in Bibliotheken*.

Neben den bekannten Restituten in Bremen, Marburg und Tübingen wird zwischenzeitlich auch in Bibliotheken in Leipzig, Dresden, Nürnberg und München an diesem Thema gearbeitet, Bestände werden gesichtet, einzelne Restituten sind durchgeführt worden. Die Publikationen, die sich des Themas, und sei es in Form von Tagungsberichten, annehmen, wächst. Herr Babendreier ist an vier der oben genannten Veranstaltungen mit Beiträgen vertreten gewesen. Das Thema wird durch den DBV weiterhin engagiert begleitet.